



Claudia Gustave Ohler
Schamanin Künstlerin
Rühmkorffstr. 1
30163 Hannover
0511 – 7010385
www.claudia-gustave-ohler.de
info@claudia-gustave-ohler.de

Alles Sein ist beseelt.

Wesen und Energien bilden eine universelle Gemeinschaft.

Mit uns, den Tieren und Pflanzen, den Steinen, dem Wasser, den Gestirnen.

Rufe diese Wesen, lebe und wirke mit ihnen und werde ganz.

Das ist Magie.

Gib ihnen eine Gestalt in Farbe, Form, Bewegung, Ton.

Das ist Kunst.

Erlebe die Freude des Lebens, des Universums in dir.

Das ist Magie.

Magie ist Kunst.

Kunst ist Magie.

Wenn du auslöschst Sinn und Ton, was hörst du dann?

Schamanismus und künstlerische Ausdrucksmittel

Jeder Mensch verfügt über eine transpersonale Dimension. *)

Im Laufe unseres Lebens erleben wir alle Öffnungen in diese sogenannte transpersonale Dimensionen. Doch in einer Welt, die sich weitestgehend auf „materialistische Erfahrung“ beschränkt, auf die sichtbare Materie unserer irdischen Existenz, in einer Welt, in der Gefühle, selbst die Liebe, als eine Reaktion im Gehirn, auf einen Fluss von bestimmten Botenstoffen reduziert wird, bleibt kein Platz für etwas, das unsere individuell erfahrbare Welt übersteigt. In der etwas Heiliges existiert und wir es als solches empfinden.

Die Einhaltung kulturell gutgeheißener religiöser Bräuche, der Glauben an einen Gott, eine göttliche Instanz, einen Schöpfer, werden akzeptiert.

Doch unmittelbare spirituelle Erfahrungen sind aus unserer Welt verdrängt. Eigene spirituelle Erfahrungen, Erfahrungen, die sich nicht auf die materielle Welt beschränken, werden oft genug belächelt, sogar stigmatisiert. Erfahrungen, die eine überpersönliche Welt eröffnen, Grenzerfahrungen, die den Menschen in eine nicht materielle Welt eintreten lassen, werden z.T. immer noch mit psychischen Erkrankungen verwechselt. Und so werden veränderte Bewusstseinszustände oft gar nicht als eine Initiation, eine Einführung in eine spirituelle Kraft verstanden. Extreme körperliche Belastungen im Ausdauersport oder beim Bergsteigen, tiefe Liebeserfahrung, unsere gelebte Sexualität sind z. B. Zustände, die uns unsere materielle Welt überschreiten lassen, nicht aber als solche erkannt werden.

Graf Karlfried von Dürkheim spricht von der *Participation mystique*, einer Einheit, die jenseits von Zeit und Raum existiert. Danach wird jeder Mensch mit der Berufung geboren, sein *wesentliches Sein*, sein Selbst, seinen Wesenskern, in der Welt zu verwirklichen. Ist ihm dies, auf Grund bestimmter Lebensumstände, Sozialisationsprozesse verwehrt, leidet er.

In dem der Mensch sich aber dieser größeren Einheit bewusst wird, integriert er den Geist, seine transpersonale Seinsebene, in den Körper, anstatt ihn vom Körper abzuspalten.

In spirituellen Entwicklungsprozessen wird immer wieder davon ausgegangen, wir müssten uns in unsere transpersonale Dimension hinein, „hinauf“ entwickeln. Auf diesem Weg geht der Focus ins Licht, auf die Lichtebene, wie die transpersonale Dimension von Esoterikern oft genannt wird.

Dieser Weg bedeutet leider ebenso Aufspaltung unserer Ganzheit.

Einheit aller unserer Anteile bedeutet Integration aller Ebenen. Unser *wesentliches Sein* ist ein Sein, das irdisch und kosmisch ist. Das Ausgrenzen der irdischen Dimension führt ebenso zu Leid durch Ausgrenzung der menschlichen Wirklichkeiten wie die Ausgrenzung der transpersonalen Dimension.

Nichts ist so, wie wir es meinen.

Nichts ist so, wie es uns erscheint.

Alles ist mehr, als wir erfassen können.

Initiationsriten, Einweihungsriten, haben schon immer auf der Welt existiert. Sie helfen den Menschen, sich ihrer transpersonalen Dimension bewusst zu werden, sie in das individuelle Sein zu integrieren und sich entsprechend dem erfahrenen Selbst in die gesellschaftliche Gemeinschaft zu integrieren. Seinen eigenen Platz in der Welt zu finden.

Indigene Völker haben vielfältige Initiationsriten, die immer darauf zielen, den Adepten über seine Grenzen herauszustoßen, ihn zu Grenzerfahrungen zu „zwingen“.

Diese Grenzerfahrungen ermöglichen es dem Menschen, über seine Egostruktur hinauszuwachsen und sein Selbst zu erfahren. Der Initiationsritus vermittelt eine tiefere Realität, die Dimension eines „höheren Bewusstseins“, einer größeren Ordnung.

Traditionell sind Initiationsriten Übergangsriten. Ein „Pubertät – Ritus“, begleitet Menschen in der Wandlung vom Kind zum Erwachsenen, manchmal über mehrere Jahre und verhilft dem jungen Menschen Klarheit über seine Persönlichkeit zu gewinnen, seinen ganz eigenen Platz in der Gemeinschaft zu finden und sich selbst in einem allumfassenden kosmischen Gefüge zu begreifen.

Es gibt viele verschiedene traditionelle Übergangsriten. Immer geht es darum, den eigenen Blick auf das Leben zu weiten, sich an eine allumfassende Einheit anzubinden und einen freien Blick auf die eigene Existenz zu erlangen.

Aus einem **therapeutischen Verständnis** heraus können wir eine Initiation losgelöst von den Traditionen indigener Völker betrachten.

Eine Initiation geschieht an dem Punkt, an dem das Ego hinter das Selbst zurücktritt.

Das Ego, das ein überaus komplexes Gebilde ist, existiert, soviel wir heute wissen, ausschließlich auf der irdischen Ebene. Die Aufgabe des Egos ist es, uns darin zu unterstützen überleben zu wollen, und zwar auf der Erde überleben zu wollen.

Das Selbst ist mit der transzendentalen Dimension verbunden, in ihm sind wir ganz(-heitlich). Das Selbst verkörpert unser Sein, das nicht durch irdische Erfahrungen konditioniert ist. In ihm sind unser Wesenskern und unser kosmisches Sein vereint.

Das Ego kann hinter das Selbst zurücktreten, wenn es begreift, dass das Leben auf der Erde nicht gefährdet ist. Weder, wenn der Mensch mit der kosmischen Dimension verbunden ist, noch, wenn sich die Schleier der Illusionen über die eigene Identität heben.

Dieser Schritt, das Zurücktreten des Egos hinter das Selbst, sollte nicht erzwungen werden. Es sollte auf die innere Weisheit des Adepten, der Klientin vertraut werden. Der Weg der Ganzwerdung vollzieht sich schrittweise. Schicht für Schicht werden all die verzerrten Sichtweisen auf die eigene Persönlichkeit, das eigene Leben und der daraus resultierende Blick auf die Welt abgetragen. Der Mensch muss in der Lage sein, sich der machtvollen Illusionen seines Egos, das sich ausschließlich auf äußere Attribute, Wirklichkeiten und Konditionierungen reduziert, bewusst zu werden. Die Erfahrung der inneren Wirklichkeit seines Selbst, seines ureigenen Wesens, das die transpersonale Dimension einschließt, kann als eine alles überschwemmende, zutiefst verstörende Erfahrung erlebt werden. Sie ist der Tod einer alten, überholten Realität. Es ist eine

Erfahrung jenseits von Raum und Zeit. Ist der Mensch darauf nicht vorbereitet, kann dies zu erheblichen psychischen Identitätsstörungen führen.

Lebt der Mensch z.B. in einer nicht geheilten narzisstischen Störung, wird er die Erfahrung einer plötzlichen Grenzüberschreitung als eine individuelle Großartigkeit erleben und nicht als eine für alle Menschen gültige Wandlung.

Er wird sich in einem mehr oder weniger ausgeprägten Größenwahn wiederfinden und damit nur eine neue Illusion über sich selbst erfinden.

Es gibt viele Beispiele selbsternannter Gurus, die mit aufgeblähtem Ego spirituellen Sermon von sich geben.

Andere Persönlichkeitsstrukturen können, anstatt gestärkt ein selbstbestimmtes Leben zu leben, dissoziieren. Sie verlieren die Orientierung in ihrem Alltag da ihre bewusste Persönlichkeit nicht mehr in der Lage ist, die verschiedenen Eindrücke dieser neuen Realität zu ordnen und einzuordnen.

Wieder andere Menschen gehen in den Widerstand gegenüber einer erweiterten Realität, da sie sich selbst nicht in der Lage sehen, ihre gewohnte und damit als sicher erlebte Welt aufzugeben. Das Neue verunsichert so stark, dass es ausschließlich als Schwäche erlebt wird. Dagegen verspricht der Widerstand Kraft. Das Erleben dieser Kraft steht einer erlebten Schwächung gegenüber. Das Ego plustert sich auf und flüstert: „Siehst du, das ist der falsche Weg. Er macht dich schwach, das kann doch nicht richtig sein. Sei stark!“ Der Widerstand wird zu einer Mauer, hinter der der Mensch weiter leidet.

Ist die ureigene Persönlichkeit des Menschen hervorgetreten, ist das Selbst erkannt, sind zurückliegende Traumata und Konditionierungen gelöst und verarbeitet, kann eine neue Wirklichkeit entstehen und das transpersonale Sein integriert sich.

Joseph Campbell spricht davon, dass der Initiand, um all seine Persönlichkeitsaspekte integrieren zu können, in den „kosmischen Schoß“ zurückkehren muss. Dies ist immer ein Abstieg in die Tiefe. In die Tiefe der eigenen Persönlichkeit, des Unbewussten, der ausgegrenzten Persönlichkeitsanteile, der Schatten, der Scham, der Illusionen über sich selbst und die Welt. In der Tiefe versammeln sich die Persönlichkeitsanteile, die im Zuge eines Sozialisierungsprozesses verboten, unerwünscht oder durch Traumatisierungen verdrängt worden sind.

In der gesamten Welt der Mythologie stehen an diesen Grenzen des transpersonalen Bereichs Wächter. Sie bewachen die Tore zur Unterwelt und haben die Aufgabe, den Adepten zu prüfen, ob er dieser Erfahrung gewachsen ist. Sie geben ihm Aufgaben. Die Erfüllung dieser Aufgaben, das Lösen bestimmter Rätsel, geben darüber Aufschluss, ob der Mensch in der Lage ist, sich der Überschreitung seiner Egogrenzen zu stellen und sein Eingebundensein in etwas Größeres anzunehmen.

Im Heilungsprozess ist es die Schamanin, die über den Zeitpunkt des Eintritts in die Unterwelt wacht. Völlig gelöst von eigenen Vorstellungen über den Verlauf eines spirituellen Weges und dessen Ziel steht sie der Klientin zur Seite.

*„Reisende müssen an jede fremde Tür klopfen, um ihre eigene zu finden.
Und man muss alle äußeren Welten durchqueren, um am Ende in das innerste Heiligtum zu gelangen.“*
Rabindranath Tagore

Dieser Prozess, in dem der Mensch zu einer Gesamtheit seines Wesen strebt, kann als magische Reise gesehen werden. Es ist eine Reise, in der er seine bekannte Heimat verlassen muss. Er bricht in eine neue, unbekannte Welt auf, in der er all den Dämonen seiner eigenen Unterwelt begegnen wird. Er folgt einem inneren Ruf, einem unausweichlichen inneren Ruf zur Wandlung, zum Aufgeben einer beschränkten Sicht auf sich und sein Leben.

Dieses Überschreiten dieser Schwelle kann von einem symbolischen Tod gekennzeichnet sein: Eine Scheidung, der Verlust der Arbeit, ein körperlich/seelischer Zusammenbruch, eine Krankheit, eine Identitätskrise und vieles mehr. Der Mensch wird aus sei-

nem bisherigen geistig/emotionalen Sein hinauskatapultiert und beginnt auf der Suche nach Heilung den Weg in die eigenen Tiefen.

Auch die Suche nach einer spirituellen Heimat, die nicht aus der Erfahrung einer persönlichen Krise entsteht, erfordert die Reise in die eigene Unterwelt. Diese Reisen sind immer zielfreie Reisen. Es sind Reisen in das Land der eigenen, nicht gespaltenen Persönlichkeit, von denen man nie weiß, wohin sie einen führen und was man erleben wird. Es sind Reisen, in denen man unbekanntem Kräften begegnet, die sich, weil ehemals verboten, durchaus feindlich zeigen können.

Auch in der klassischen Psychoanalyse tauchen in diesen Reisen Monster und Dämonen, Heldinnen und Helden, mystische Wesen, wie Feen und Zwerge, Tiergestalten u.a. auf. Diese Bilder erklärt die Psychoanalyse mit der Verbundenheit zu dem kulturell definierten kollektiven Unbewussten. (C.G.Jung)

In der schamanischen Sicht ist, wie in allen religiösen Traditionen, alles Sein belebt und wir stehen mit diesem belebten Sein in einem unaufhörlichen Kontakt. Überschreiten wir die Grenze in eine transpersonale Dimension, werden diese Kräfte für uns sichtbar, wir erleben sie als Realität. Als unsere eigene (!) Realität.

Im Schamanischen wird die transpersonale Dimension Traumzeit genannt.

In ihr „sehen“ wir die energetische Qualität der Materie, erleben sie als Wesenheiten, erleben kosmische Kräfte in Form von Wesenheiten, erleben die Präsenz von Ahninnen und Ahnen, erleben uns in einer Beziehung zu ihnen und erfahren ihre unterstützenden Kräfte. Die Welt weitet sich.

In den schamanischen Riten und Heilweisen, die der Lebens- und Krisenbegleitung dienen, werden diese Kräfte bewusst eingesetzt. Die Traumzeit wird als real vorausgesetzt und die Reise nach innen beginnt mit einer individuellen Erforschung der Traumzeit. Die mythische Welt kann als Kraftquelle erkannt werden, wir erkennen unser Eingebundensein in eine größere Ordnung und können uns von der Schicksalhaftigkeit des eigenen „kleinen“ Lebens lösen. Wie erkennen uns als Teil eines großen, gemeinsamen Kosmos.

Begleitet von diesen nährenden Erfahrungen beginnt der Mensch seine Reise in seine eigene Unterwelt. Es gibt spezielle schamanische Techniken und Übungen, die, eingedenk der Existenz verschiedener menschlicher energetischer Lebensräume, diese Reisen initiieren und begleiten.

Wie auch im psychoanalytischen Prozess werden die verdrängten Anteile, die zu erschreckenden „Schatten“ geworden sind, ans Licht geholt und können als eigene Anteile oder als überflüssige Dämonen erkannt werden. Der Mensch wird in die Lage versetzt, sich und die Welt in einem anderen Licht zu sehen.

„Man muss den Schlüssel finden, der alle Himmelstore, alle Gärten der Verzückung, öffnet. Und dieser Schlüssel ist die Intuition.“ Jiddu Krishnamurti

Setzen wir in der schamanischen Arbeit künstlerische Ausdrucksmittel ein, nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten, die im kreativen Gestalten liegen:

Künstlerischer Ausdruck ist eine durch und durch sinnliche Erfahrung. Gehen wir nicht vom Erreichen eines „wohlgestalteten“ Endproduktes aus, steht der Prozess im Vordergrund. Tönen, Malen, Gestalten von Objekten, intuitives Schreiben sind zuerst einmal Mittel zum Zweck. Es geht darum, den Graben, der sich in uns zwischen Verstand und Gefühl, zwischen Analyse und unmittelbarer sinnlicher Erfahrung auftut, zu überwinden.

Dies hilft der Lebensreisenden einen Zugang zu ihrer bisher ungeschauten und unausgesprochenen Welt zu finden, ohne dem regulierenden Zensor des Überichs eine Stimme zu geben.

Es ermöglicht ihr einen unmittelbaren, direkten Ausdruck des Erlebten.

Es öffnen sich die Tore zur Intuition und zur Kreativität des Universum.

Durch den Ausdruck geschauter Symbole in Bild und Form erkennt sie die in ihr beheimateten menschlichen Archetypen.

Dem Unterbewusstsein, das leichter auf Sinneseindrücke reagiert als auf die Ebene des Verstandes, wird es leichter, neue Wirklichkeiten zu akzeptieren

Empirische Befunde belegen schon seit längerem, dass der Einsatz des ganzen Körpers, von allen Sinnen zu nachhaltigen Veränderungen im menschlichen Erleben und Verhalten führen.

Wie künstlerische Ausdrucksmittel eingesetzt werden hängt davon ab, ob es sich um einen klärenden, aufdeckenden Heilungsprozess, eine Erkundung der Traumzeit, das Durchführen eines Rituals, die Gestaltung eines Kraftobjekts oder die Erstellung eines Seelenbildes handelt.

In allen Prozessen wird der erste Impuls des Ausdrucks genutzt. Es ist die Ebene, die außerhalb der Analyse des Verstandes und dem Zensor des Überichs wohnen. Bilder Töne, Bewegungen, Worte entstehen, noch bevor der Mensch regulierend den Ausdruck verwerfen oder modulieren kann.

Im Heilungsprozess nutzen wir diese ersten Impulse, um die Weisheit des Körpers und die mit ihm verbundenen Energieräume sprechen zu lassen. Der Körper entlässt seine gespeicherten Informationen.

Welche Ausdrucksformen und Materialien genutzt werden, ist nur insofern von Bedeutung, welche Formen und Materialien die Klientin für sich bevorzugt.

In der klärenden und aufdeckenden Heilarbeit, wie auch in der Heilarbeit, in der Verdecktes bereits bewusst geworden ist, helfen z.B. Bewegungsimpulse den Körper von verdrängten Emotionen und versteckten Denkmustern erzählen zu lassen.

Es beginnt mit der Konzentration nach innen. Der Körper wird, soweit dies möglich ist, im Inneren wahrgenommen. Wärme, Kälte, Verspannung, Aufregung/Unruhe, Unsicherheit, Trauer, Wut, Alles wird registriert, ohne zu werten. Alles darf sein. Auch Widerstände. Dann kommt die Konzentration auf den Atem dazu. Ein – aus, ein – aus, mehr nicht. Die Konzentration auf den Atem hilft, im Körper zu sein und den Verstand in den Hintergrund treten zu lassen. Nun geht die Aufmerksamkeit im Körper dorthin, wo sich ein erster Bewegungsimpuls zeigt. Diesem wird Raum gegeben sich auszudrücken. Die Körperbewegung geht voran. Vielleicht bleibt sie klein, vielleicht wird sie groß und heftig. Der Körper spricht. Alles darf sein. Nichts ist falsch. Der Prozess läuft, solange der Körper das Bedürfnis hat zu sprechen. Die Klientin bleibt die ganze Zeit über in der inneren Wahrnehmung. Sie ist achtsam.

Im Anschluss folgt ein Gespräch: Was hat die Klientin gefühlt, an was hat es sie erinnert, welche Bilder sind in ihr aufgetaucht, welche Intensität und welche Formen hatten ihre Bewegungen und was bedeuten die gemachten Erfahrungen für ihr heutiges Leben. Bewusstwerdung ist für den Heilungsprozess unabdingbar. Bewusstwerdung ist sehr viel mehr als verstehen. Der Verstand begnügt sich mit Erkenntnissen, wie: weil der oder die mit mir das gemacht hat, geht es mir heute so. In diesem Verstehen bleiben wir Opfer. Bewusstwerdung bedeutet, ich erlebe mich, mein eigenes Verhalten, in meinem eigenen Kosmos. Ich durchlebe meine Emotionen unabhängig von einer äußeren Autorität. Ich erkenne die Muster meiner Gedankenwelt als eigenes Konstrukt. Die Aufgabe der Schamanin ist es nun, die Klientin darin zu unterstützen, die gemachten Erfahrungen zu ordnen, zu verstehen, eigene, gewandelte Erklärungen zu finden und somit für ihr Alltagsleben verfügbar zu machen.

Wählt die Klientin Stifte und Papier oder ihre Stimme, satt der Bewegung, ist die Arbeit ähnlich.

Was geschieht in den Ausdrucksphasen? Wir lernen auf einfache Weise, unseren Impulsen zu vertrauen. Wenn ich auf mein Inneres höre und dem folge, erzählt mir mein Körper meine ungefilterte Wahrheit.

Wir wissen außerdem, alles ist ununterbrochen mit allem verbunden/vernetzt. Unsere Körperempfindungen sind mit unseren Energiekörpern verbunden. Unsere Energiekörper sind mit den uns umgebenden Energieräumen verbunden. Wir sind mit unserer transzendenten Dimension verbunden. Wir sind mit dem Universum verbunden. Wir öffnen uns der Dimension, die über den Verstand hinaus geht, wir öffnen uns der transpersonalen Dimension. Wir sind gleichzeitig in unserer Welt und in der Traumzeit.

Und so erlauben wir der transpersonalen Dimension in unserem Körper Platz zu nehmen. Wir beginnen die Schichten, die über dem in uns Verborgenen liegen, abzutragen.

Diese Momente, in denen die Klientin erfährt, welche Botschaften in ihr selber leben, welche Räume sich öffnen, welche Hilfen ihr aus ihrer transpersonalen Dimension zufließen, können eine große Magie haben und ermöglichen Vertrauen in die eigenen Ressourcen.

Das oben beschriebene Beispiel einer Sitzung ist natürlich nur ein ganz kleiner Ausschnitt einer Arbeit. Es kann wohl nur eine Ahnung von dem vermitteln, wie ein Prozess sich gestaltet und was diese Arbeit uns vermitteln kann.

Du bist in diesem Universum, und dieses Universum ist in dir.

Joy Harjo, Creek-Indianerin

Unser Selbst ist mit dem Universum verbunden, und dieses Universum ist kreativ. Unser Selbst hat die gleiche Natur wie das Universum. Und so möchte es immer wieder neu kombinieren und Unerwartetes gestalten.

Kreativität stellt die natürliche Lebensordnung dar. Und so ist auch jede Heilarbeit ein kreativer Prozess.

Geht es darum, unsere Einblicke in die Traumzeit, unser Erleben darin zu gestalten, ist die Ebene des Ausdruck konkreter.

Während einer **schamanischen Reise** begegnen wir den vielfältigen Wesen, die uns im Leben begleiten. Manchmal sind es Wesen, die eine konkrete Körperform haben, manchmal auch Energiewolken oder Farbstrudel. Wir erkennen die Energiequalitäten all dieser Erscheinungen und erleben, in welcher Beziehung wir zu ihnen stehen. Wollen wir die Informationen für einen künstlerischen Ausdruck ungefiltert fließen lassen, beginnen wir in dem meditativen Zustand, in dem wir während einer schamanischen Reise sind, Symbole, Figuren, Farben, Formen, die das Geschaute ausdrücken können, wahrzunehmen. Wir denken nicht darüber nach, ob sie richtig oder falsch sind. Wir denken nicht daran, wie wir sie umsetzen wollen. Wir bleiben im Fluss der Informationen. Noch im meditativen Zustand greifen wir zu dem Material, das wir nutzen wollen und beginnen. Tun wir dies ohne große Unterbrechung der einzelnen Schritte, kann die gestaltende, kreative Kraft aus der Traumzeit durch uns fließen. Unser Selbst drückt sich unmittelbar aus. In dem wir „tun“, indem wir gestalten, ordnen sich die in der Tiefe unseres Seins und der Weite der Traumzeit geschauten Bilder.

Wir erleben Magie.

Für **Rituale** machen wir uns zuerst klar, was wir mit diesem Ritual wollen. Was soll es bewirken. Wir öffnen uns unserem transpersonalen Sein, öffnen uns der Traumzeit.

Um sicher zu sein, dass das Ritual seine Kraft aus unserem Herzen bezieht und nicht aus unserem Ego, rufen wir die Kräfte, von denen wir wissen, dass sie uns begleiten und bitten sie, uns dabei zu helfen, uns für all die Informationen zu öffnen, die wir brauchen, um dieses Ritual zu kreieren.

Wir beginnen zu schreiben, zu malen, zu tanzen, zu singen. Wir ordnen das erlebte „Material“ und entwickeln aus diesen Elementen das Szenario für das Ritual.

Die Kräfte, die aus unserem sinnlichen Erleben entstehen, sind viel stärker, als die, die aus unserem Verstand erwachsen. Wir werden erfahren, ein Gedicht, ein Lied, ein Tanz, ein Bild, das im heiligen Kreis des Rituals liegt, spricht die kosmischen Kräfte leichter an. Wir können erfahren, die Wesen, die sich mit uns im Ritual versammelt haben erfreuen sich an diesen Formen. Sie schwingen mit uns. Wir verschmelzen in großer Freude zu einer Einheit.

Wir erleben Magie.

In der **rituellen Kunst**, in der rituelle Bilder, Objekte und Masken gefertigt werden, in der ein Tanz gestaltet wird, wird die Traumzeit, sichtbar gemacht.

Diese Bilder und Objekte und Tänze dienen dazu, die Kräfte der Traumzeit zu binden, den Menschen zu nähren und die beständige Verbindung zum Kosmischen für den Menschen sichtbar zu machen.

Unser Unterbewusstsein braucht Bilder und Erfahrungen, um etwas als eigene Wirklichkeit annehmen zu können.

Auch hier geht die Innenschau eine Verbindung mit der Traumzeit ein. Allerdings wissen wir bereits im Vorhinein, was wir ausdrücken wollen. In Verbindung mit der Kraft, die wir im Objekt, Bild, Tanz formen wollen, überlassen wir uns der kreativen kosmischen Schöpfungskraft, die bereits in uns wohnt und lassen uns von ihr in der Gestaltung leiten. Wir vergessen all die Anleitungen und Regeln, die wir über Kunst meinen zu wissen. Wir lassen die Schöpfungskraft durch uns sprechen.

Lama Anagarika Govinda sagt: *„Es wäre wichtiger und vernünftiger, unseren Geist zu materialisieren, statt zu versuchen, Materie zu spiritualisieren.“*

Immer, wenn wir einen künstlerischen Ausdruck wählen, gleichgültig für welches schamanisches Wirken wir es einsetzen, materialisieren wir unsere kreative, kosmische Schöpfungskraft. Wir sind direkt mit unserer transpersonalen Dimension verbunden. Je öfter wir uns auf diesen Prozess einlassen, desto leichter wird uns der Zugang und desto bleibender ist die Öffnung zu unserer Intuition und zum schöpferischen Universum.

Spirituelle Prozesse sind, ebenso wie kreative Prozess, Prozesse der Hingabe, nicht der Kontrolle. Kreativität führt zu Spiritualität, Spiritualität führt zu Kreativität. Beide kommen aus der gleichen Quelle. Aus dem Heiligen, dem Göttlichen, der Schöpfung. Unser transpersonales Sein ist ein kreatives Sein. Der künstlerische Ausdruck unterstützt uns darin, eine kreative Lebenskraft zu erfahren, die all unsere Lebensbereiche bereichert.

Wir gesunden, in dem wir die sinnliche Seite unseres Seins stärken.

Wir erleben den Fluss des kreativen Seins des Universums als ein Sein, das zu uns selbst gehört.

In diesem Sinne:

Hozhong – Alles ist vollendet in Schönheit

*) transpersonale Dimension ist gleichbedeutend mit kosmischer Dimension, hier ist, u.a., das Höhere Selbst zu Hause.

Copyright bei Claudia Gustave Ohler

Veröffentlichungen im Ganzen oder in Auszügen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin

Mein großer Dank gilt Anna H. Schmitt, die mit ihren Fragen und Anregungen dazu beigetragen hat, den Text in Inhalt und Form zu bringen.

Meine Newsletter setzen sich immer mit aktuellen spirituellen Themen auseinander oder erläutern grundlegende Themen spirituellen Seins oder schamanischer Arbeit.

Sie sind grundsätzlich kostenlos. Das Verfassen der Newsletter ist Arbeit, braucht Zeit und Konzentration. Und so freue ich mich über Spenden, die ein Ausgleich für den Aufwand sind. Wer sich inspiriert fühlt, hier meine Kontaktdaten:

Konto: DE25 7602 6000 0414 3046 00